



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Predigt zu Hause

zur Jahreslosung 2025, Bethanienkirche Frankfurt, Pfarrerin Anne Kampf, 12. Januar 2025

Prüft alles und behaltet das Gute! (1 Thess 5,21)

Schriftlesung: 1. Thessalonicher 5,12-22 (Einheitsübersetzung)

12 Wir bitten euch, Brüder und Schwestern: Erkennt die an, die sich unter euch mühen und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen! 13 Achtet sie äußerst hoch in Liebe wegen ihres Wirkens! Haltet Frieden untereinander! 14 Wir ermahnen euch, Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! 15 Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun! 16 Freut euch zu jeder Zeit! 17 Betet ohne Unterlass! 18 Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. 19 Löscht den Geist nicht aus! 20 Verachtet prophetisches Reden nicht! 21 Prüft alles und behaltet das Gute! 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Predigt zu 1. Thessalonicher 5,21

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Als das neue Jahr anfang, liebe Gemeinde, hatte ich ein paar Tage frei und bin zum Yoga gegangen. Da stehe ich zwischen anderen Yogis auf meiner Matte, wir sind gerade in der Haltung der „Kriegerin 2“, ein Fuß vorne, der andere schräg hinten, das vordere Knie gebeugt, die Arme ausgestreckt, der Blick nach vorn, und ich frage mich: Wie lange noch? Meine Gelenke schmerzen, die Sehnen zerren daran und die Muskeln in den Schultern verkrampfen sich. Da höre ich Julia, die Yogalehrerin, mit besonders sanftmütiger Stimme sagen: „Achtet mal darauf, was sich jetzt alles gut anfühlt!“ Hab ich richtig gehört? Was sich „gut“ anfühlt?, Na, du bist ja lustig, mein Körper ächzt und kracht in dieser Haltung, und mit dem langen Ein- und Ausatmen wird das auch langsam schwierig... „Ja, ihr habt richtig gehört“, sagt Julia: „Was fühlt sich jetzt gut an?“ Eigentlich eine prima Idee, denke ich, und versuche der Aufforderung nachzukommen: Meine Füße zum Beispiel tun mir im Moment nicht weh. Die Knie halten auch erstaunlich gut durch, verglichen mit anderen Knien in meiner Familie väterlicherseits. Und der Rücken, der mir selten Freude bereitet, sieh an: Jetzt gerade ist er aufrecht, stabil, schmerzfrei. Und der Kopf, der sich sonst gerne mit Sorgen und Lasten beschäftigt, der fühlt sich momentan relativ leicht an. Toll, Julia! Ich wusste nicht, dass sich die „Kriegerin 2“ so gut anfühlen kann!



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Prüft alles und behaltet das Gute! (1 Thess 5,21)

„Achtet mal darauf, was sich jetzt alles gut anfühlt!“ Wie wäre es, wenn wir die Aufforderung nicht nur beim Yoga anwenden würden – sondern in allen Lebensbereichen? Die Aufmerksamkeit nicht immer nur auf das Schwere, die Sorgen, die Schmerzen und die Angst richten – sondern auf das Leichte, die Freude, die Liebe, die Geborgenheit, die Zuversicht?

Prüft alles und behaltet das Gute!

Schauen wir mal, was der Apostel Paulus meinte, als er seinen Brief an die Gemeinde in Thessaloniki schrieb. Ich habe die Jahreslosung und ihren Kontext – wie jedes Jahr – gemeinsam mit Wolfgang Baur auseinandergenommen, er ist katholischer Theologe und Delegierter des Katholischen Bibelwerks in der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB), die für jedes Jahr eine Losung, ein Leitwort auswählt. Wolfgang Baur sieht bei Paulus einen ähnlichen Ansatz wie ich es beim Yoga erlebt habe: Erstmal dankbar sein. So schreibt Paulus in den Versen 16 bis 18: *Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.* Freut euch, betet, dankt. Gott schenkt uns eine Menge, und das dürfen wir erstmal dankbar annehmen. Danach kommt erst das Prüfen.

Prüft alles und behaltet das Gute!

Zu dem Wort „prüfen“ ein Zitat von Wolfgang Baur, weil ich es besser nicht sagen könnte: „Wir sind es ja vielfach gewohnt, andere auf den Prüfstand zu stellen, was sie taugen und können. Bei Paulus sind wir die Prüflinge, die von Gott geprüft werden und die sich selbst prüfen sollen. Und dann geht er weiter: *Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!* (Römer 12,2). Menschen prüfen also sich selbst am Willen Gottes. Dieses Prüfen ist nichts Schlimmes, nichts Negatives. Ich kann da nicht durchfallen. Sondern es ist eigentlich eine positive Zumutung Gottes! Das Prüfen zeigt mir, wie stark mein Glaube ist. An diesem Prüfen ist etwas Gutes dran!“ Soweit Wolfgang Baur.

Ich finde, es ist nicht nur eine positive Zumutung Gottes, sondern auch ein Vertrauensvorschuss. Ich höre Gott uns zurufen: „Ihr könnt das! Ihr habt die Kompetenz zu prüfen und zu erkennen, was gut und was böse ist. Und wenn nicht, dann lest oder fragt nach. Ihr seid dazu in der Lage, zu prüfen und das Gute zu erkennen. Ihr seid Licht der Welt und Salz der Erde. Ihr könnt das!“ Ich werde nie vergessen, wie ein Kind in der Schule mal gesagt hat: „Gott glaubt an uns.“ (Das wäre auch eine wunderbare Jahreslosung...) – genau das ist es: Gott glaubt an uns und traut uns zu, dass wir prüfen können.

Prüft alles und behaltet das Gute!

Was für uns Christinnen und Christen „das Gute“ ist, dafür gibt es ein grundlegendes Kriterium. Und das passt zu Weihnachten, deshalb bin ich ganz froh, dass die Krippe heute noch steht, so dass wir die Weihnachtsgeschichte direkt vor Augen haben. Ich sage es wieder mit den Worten von Wolfgang Baur: „Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden. Und sein Beispiel, sein



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Evangelium zeigt uns den richtigen Weg. Das Prüfkriterium ist immer der Christusglaube. Paulus sagt: Jeder, der Christus bekennt als den, der wirklich Mensch geworden ist, der im Fleisch angekommen ist, der verkörpert das Gute und das Richtige. Das Gute, nämlich das Christusbekenntnis, das behaltet auf jeden Fall, und alles andere prüft mal daraufhin, ob es aufbaut, ob es der Gemeinde gut tut als dem Leib Christi.“

Es gab mal in meiner Jugend diese Armbändchen: „What would Jesus do?“ – gibt's die eigentlich noch? In jeder Situation des Lebens, in der man eine Entscheidung treffen muss – ob es um mich geht, um meine Familie, um Entscheidungen im Kirchenvorstand, um einen Einkauf im Supermarkt, mein Kreuzchen bei der Bundestagswahl, immer kann man auf dieses Armband schauen, einen Moment innehalten und sich fragen: „Was würde Jesus tun?“ oder zumindest: Was passt zu seiner Art zu leben, zu seiner Verkündigung, zum Evangelium?

Und wenn wir da mal einen Moment drüber nachdenken, dann kommen wir glaube ich ziemlich schnell darauf, dass es darum geht, wie Jesus mit den Menschen umgegangen ist: gewaltlos, liebevoll, wertschätzend, fair, respektvoll, ehrlich, empathisch, ermutigend, aufbauend... „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1 Kor 16,14) war die Jahreslosung im vergangenen Jahr. Es schließt sich ein Kreis. Und es passt auch zu den Ermahnungen, die Paulus in seinem Brief an die Thessalonicher formuliert, denn da geht es auch um das Miteinander, um das Zusammenleben:

Haltet Frieden untereinander! Ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun! Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt! (1 Thess 5)

Wir können das! Gott glaubt an uns!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.